**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

| | |
|---|---|
| GESCH.-NR. | 2025-0833 |
| BESCHLUSS-NR. | 2025-81 |
| IDG-STATUS | öffentlich |

| | | |
|---|---|---|
| SIGNATUR | **00** | **Führung** |
| | **00.05** | **Stadtparlament (Legislative)** |
| | **00.05.08** | **Parlamentarische Vorstösse** |

BETRIFFT **Postulat Annina Annaheim, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend farbige Sitzgelegenheiten für ein ansprechendes Ortsbild / Substantielles Protokoll**

---

**[…]**

**8. Geschäft-Nr. 2025/093**
**Postulat Annina Annaheim, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend farbige Sitzgelegenheiten für ein ansprechendes Ortsbild - Begründung / Überweisung**

## VORSTOSS

Annina Annaheim SP, Mitglied Stadtparlament, und Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 8. Mai 2025 nachfolgendes Postulat bei der Geschäftsleitung des Stadtparlamentes ein (STAPA-Geschäft-Nr. 2025/093):

## ANTRAG

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, temporäre und/oder dauerhafte Sitzgelegenheiten auf dem Gemeindegebiet aufzustellen, um einerseits die Sitzmöglichkeiten zu erweitern und andererseits gerade während den vielen Bauprojekten zu einem ansprechenden Stadtbild beizutragen.

## BEGRÜNDUNG

Sitzgelegenheiten sind für Jung und Alt wichtig. Ob an Feuerstellen, auf öffentlichen Plätzen oder im Grünen auf Spazierwegen, fixe Bänkli braucht es vielerorts. Ältere Menschen schätzen die Verschnaufpausen auf ihren Rundgängen und Jüngere können so ungestörte Zeit mit Freunden verbringen. Und auf grösseren Wanderungen werden Sitzgelegenheiten mit Aussicht von Jung und Alt geschätzt, während Bänkli bei Feuerstellen insbesondere von Familien gerne benutzt werden.

Bänkli können auch das Stadtbild verbessern. In unserer Stadt wird viel gebaut. Baustellen sind für viele Menschen spannend. Gleichzeitig verdrängen sie für eine gewisse Zeit farbige Elemente wie Blumenrabatten, Bäume, Brünnen oder Skulpturen. Um dennoch etwas Farbe in die Stadt zu bringen, möchten wir den Stadtrat einladen, analog zu den Aktionen anderer Städte farbige Bänke aufzustellen und so der Stadt ein Gesicht zu verleihen.



**Stadthaus**
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
praesidiales@ilef.ch
www.ilef.ch
facebook.com/stadtilef

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

Denkbar wäre eine Mischung aus temporären Bänken und solchen, die fix an den neuen Standorten bleiben. Um die Identifikation mit der Gemeinde zu erhöhen, kann eine Zusammenarbeit mit Schulen oder Vereinen in Betracht gezogen werden, die nach gewissen Vorgaben Bänkli gestalten können. Ebenso denkbar ist eine Aktion auf dem Effimärt, bei der Bänkli von Einwohnenden mitgestaltet werden.

Um die Kosten im Griff zu halten, können die temporären/mobilen Bänke im Anschluss verkauft oder versteigert werden. Auch kann das lokale Gewerbe eingeladen werden, bei der Aktion mitzumachen und/oder die Patenschaft für ein Bänkli zu übernehmen, beispielsweise mit einer an der Bank angebrachten Plakette.

Fixe und temporäre Sitzgelegenheiten bringen somit nicht nur Farbe in die Gemeinde, sondern laden auch ein, in Ruhe bei der Stadtentwicklung dabei zu sein oder einfach die Aussicht und den Moment zu geniessen.

Wir würden uns freuen, wenn der Stadtrat das Postulat entgegen nimmt, die Wichtigkeit von Sitzgelegenheiten erkennt und mithilft, unsere Gemeinde während der Bautätigkeit attraktiv zu gestalten und im Anschluss attraktiv zu behalten.

| | |
|---|---|
| URHEBER: | Annina Annaheim SP, Mitglied Stadtparlament |
| MITUNTERZEICHNENDE: | Markus Annaheim, SP, Mitglied Stadtparlament<br>Leonie Antweiler, SP, Mitglied Stadtparlament<br>Regula Hess, SP, Mitglied Stadtparlament<br>Maxim Morskoi, SP, Mitglied Stadtparlament<br>Dominik Mühlebach, SP, Mitglied Stadtparlament<br>Vedat Tüzer, SP, Mitglied Stadtparlament |
| EINGANG GESCHÄFTSLEITUNG: | 08.05.2025 |

## FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung der Geschäftsleitung des Stadtparlaments ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 41 ff der Geschäftsordnung des Stadtparlamentes GeschO STAPA gestellt werden, einzuhalten vermag.

---

## PLENARDEBATTE

ANNINA ANNAHEIM, SP
POSTULATIN/VORSTOSS-URHEBERIN

*Annina Annaheim, SP, Mitglied des Stadtparlamentes*, leitet ihr Votum mit einem Rückblick ins Jahr 1998 ein. Einige aus dem Publikum würden sich vielleicht noch daran erinnern – die jüngeren Semester wohl nicht –, aber sie, in ihrem Alter, erinnere sich noch gut: die Aktion «Land in Sicht – auf nach Zürich». Damals seien 815 Kühe von Künstlerinnen und Künstlern sowie Schulklassen bemalt und in ganz Zürich ausgestellt worden.

Die Reaktion sei gewaltig gewesen – selbst Landeier wie sie seien extra nach Zürich gereist, um sich diese Kühe anzusehen. Die Aktion sei ein voller Erfolg gewesen und habe sich gar zum Exportschlager entwickelt. Seither könne man die sogenannte «Cow Parade» von Amerika über Brasilien bis in die Türkei bestaunen.

Natürlich wolle sie jetzt nicht mit ganz so grosser Kelle anrichten, aber was weltweit Farbe und Freude in Städte bringe, das könne sehr wohl auch im eher grauen Effretikon eine identitätsstiftende Wirkung entfalten.

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

Mit dem vorgeschlagenen Projekt könne man gleich drei Probleme angehen: Man schaffe neue Sitzgelegenheiten, wo sie noch fehlten; man bringe Farbe in die Stadt; und man könne der Stadt einen eigenen, identitätsstiftenden Auftritt geben.

Zum ersten Punkt: Es gebe neue Bushaltestellen, die noch gebaut würden, Spielplätze, neue öffentliche Plätze, Siedlungen, Wanderwege, Feuerstellen – alles Orte, wo noch Bänke gebraucht werden könnten. Sie sei sicher, man würde noch viele geeignete Standorte finden.

Zum Thema Farbe: In den nächsten Jahren werde sich Illnau-Effretikon stark verändern. Es werde Baumaschinen geben, Absperrgitter, Bauschutt – all das werde das Stadtbild prägen. Es werde also noch grauer. Blumenrabatte und Bepflanzungen müssten oft warten. Bunte, mobile Bänke könnten hier Abhilfe schaffen. Sie belebten das Stadtbild und lüden auch dazu ein, einmal einer Baustelle beim Wachsen zuzuschauen.

Zum dritten Punkt, dem eigenen Branding: Zürich habe einst nicht nur Kühe aufgestellt, sondern auch Löwen, Teddybären, riesige Pflanztöpfe – und sogar bemalte Bänkli. Nur weil Zürich diese Idee schon gehabt habe, bedeute das nicht, dass man sie nicht auch in Illnau-Effretikon umsetzen könne. Man könne etwa Wappen und Farben der einzelnen Stadtteile einbeziehen. Oder thematisch passende Designs umsetzen: ein Bänkli mit aufgemalter SBB-Uhr beim Bahnhof, eines mit Gebäckmotiv vor der Bäckerei, oder eines mit Sonnenmotiv bei einem Aussichtspunkt. Der Kreativität seien keine Grenzen gesetzt.

Auch zur Finanzierung habe sie sich Gedanken gemacht. In Zürich seien die Kühe teils von Sponsoren finanziert und später versteigert worden – mit einem Erlös von 1.4 Millionen Franken. Natürlich sei Illnau-Effretikon nicht Zürich, aber auch die Stadt Brugg habe ein ähnliches Projekt umgesetzt, bei dem das lokale Gewerbe eingebunden worden sei. Dieses habe Bänke gesponsert und selbst gestaltet.

Man könne hier ebenso die Wirtschaftsförderung der Stadt einbinden, ein Konzept erarbeiten, wie das Gewerbe integriert werden könne – etwa mit Logos, Standortbezug oder Werbeflächen. Wenn Werbung nicht gewünscht sei, gebe es auch eine andere Möglichkeit: ein Schulprojekt. Die Schülerinnen und Schüler könnten im Werkunterricht Bänke bauen – mit Lehne, ohne Lehne, mit Latten oder mit Brett –, und diese dann auch bemalen. Wer sage, die Schulen hätten dafür keine Zeit, der verkenne, dass ohnehin Projektwochen stattfänden. Warum nicht eine Woche dem Bänkli-Projekt widmen?

Auch die Bevölkerung könne mit einbezogen werden – etwa über einen Mitmachtag auf dem Märtplatz.

Dass Bänke mehr als nur Sitzgelegenheiten seien, zeige etwa die «Wie-geht's-dir?»-Kampagne des Kantons Zürich zur psychischen Gesundheit. 30 Gemeinden hätten bereits ein entsprechendes gelbes Bänkli aufgestellt – Effretikon gehöre bislang nicht dazu.

Mit dem Postulat wolle sie die Chance nutzen, zu prüfen, ob man der Stadt ein farbiges, lebendiges Gesicht verleihen könne. Neben Zürich und Brugg gebe es noch viele andere Vorbilder – in Basel, Schaffhausen, Baar oder Kloten, auch in Altdorf sei ein solches Projekt geplant.

Es wäre ihr eine grosse Freude, wenn Effretikon nicht mehr nur in Kabarettsendungen als Stadt verspottet werde, die «nie aufwacht», sondern sich als lebenswerte, farbenfrohe und innovative Stadt zeigen könne, die dem Grau des Wachstums mit Kreativität und Lebensqualität begegne.

Dass ein solches Projekt funktioniere, zeige im Übrigen gerade die letzte Projektwoche: Drei bis vier Jugendliche hätten in nur vier Tagen jeweils eine Bank von Grund auf hergestellt – vollständig, von A bis Z. Es brauche also nicht viel Fantasie, sich auszumalen, wie viele kreative Bänke Illnau-Effretikon künftig haben könnte.

In diesem Sinne bedanke sie sich herzlich, wenn das Postulat überwiesen werde.

---

*Der Parlamentspräsident* bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 42 Abs. 3 GeschO STAPA bekanntzugeben, ober er gedenke, den Vorstoss entgegenzunehmen.

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

---

**ERKLÄRUNG DES STADTRATES**
STADTRAT ERIK SCHMAUSSER, GLP, RESSORT TIEFBAU

*Stadtrat Erik Schmausser, GLP, Ressort Tiefbau,* erklärt, der Stadtrat sei nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen, und zwar aus folgenden Gründen: Man habe bereits eine ausreichende Anzahl Sitzgelegenheiten, insbesondere auch im Zentrum von Illnau und Effretikon. Man könne dies auf dem GIS überprüfen, wo sämtliche Bänke verzeichnet seien.

Persönlich habe er noch anmerken wollen, dass er sich frage, ob er überhaupt in derselben Stadt lebe wie Annina Annaheim. Für ihn sei Effretikon längst keine «Schlafstadt» mehr – man müsse sich nur das kulturelle Programm ansehen. Für ihn sei Effretikon farbig. Der Effimärt sei nicht grau, das Alterszentrum sei nicht grau, das Bellissimo sei nicht grau, man habe die Moosburg, viele Bäume und sehr viel Grün. Er finde es persönlich traurig, welches Bild von der Stadt da gezeichnet worden sei.

Zurück zum Thema Bänke: Zusätzliche Sitzgelegenheiten stellten einen Leistungsausbau dar. Neue Bänke müssten geplant, beschafft und installiert sowie über Jahre hinweg unterhalten werden. Mit der Zentrumsentwicklung werde man ohnehin mehr öffentliche Räume erhalten – und damit auch mehr Sitzgelegenheiten.

Der Aufwand für den städtischen Unterhaltsbetrieb sei bereits heute hoch und werde im Zuge der Zentrumsentwicklung weiter zunehmen. Es gelte daher, zusätzlichen Aufwand mit entsprechenden Kosten zu vermeiden – wie man an diesem Abend mehrfach gehört habe.

Aus all diesen Gründen sei der Stadtrat nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

---

*Parlamentspräsident Simon Binder, SVP,* fragt das Parlament an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 42 Abs. 4 GeschO STAPA nach erfolgtem Beschluss eröffnet werden. Das Stadtparlament gibt einem solchen Antrag grossmehrheitlich statt.

---

**ALLGEMEINE DEBATTE**
THOMAS SCHUMACHER, SVP

*Thomas Schuhmacher, SVP, Mitglied des Stadtparlamentes*, möchte sich zunächst für die Idee der Sitzgelegenheiten bedanken. Es sei immer positiv, wenn öffentliche Plätze mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet würden, da dies die Aufenthaltsqualität deutlich erhöhe.

Allerdings sei aus seiner Sicht im Postulat nicht klar ersichtlich gewesen, wo genau diese Sitzgelegenheiten platziert werden sollten. Es sei ihm unklar geblieben, ob dies bewusst oder unbewusst offengelassen worden sei. In den Ausführungen der Postulantin wurde dies ein wenig erläutert, offen gelassen und einige nachvollziehbare Ideen eingebracht.

Er habe sich dann auch selbst Gedanken gemacht, etwa im Zusammenhang mit Neubauten, wo solche Bänke sinnvoll platziert werden könnten, sei dabei jedoch nicht wirklich weitergekommen. Vielleicht wäre es hilfreich gewesen, dies im Vorfeld zu wissen, um den Vorstoss besser beurteilen oder gar überweisen zu können.

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

Den Finanzierungsgedanken halte er grundsätzlich für eine gute Idee. Aus seiner Sicht sei es jedoch wichtig, dass bereits im Vorfeld klar sei, wie die Kosten gedeckt würden, um später keine Missverständnisse oder Budgetprobleme zu provozieren. Zwar habe die Postulantin in ihrem Votum erläutert, dass man die Bänke versteigern oder durch Sponsoren finanzieren lassen könne – etwa durch Vereine oder Unternehmungen – was durchaus denkbar sei. Vergleichbare Modelle sehe man ja auch immer wieder, zum Beispiel bei Bänken am Waldrand, die durch Spenden finanziert worden seien.

Abschliessend erklärt er, dass die SVP-Fraktion die Idee grundsätzlich gut finde. Allerdings sei der Zeitpunkt angesichts der aktuellen finanziellen Lage der Stadt wenig optimal. Es erscheine sinnvoller, geplante Ausgaben in der gegenwärtigen Situation zu überdenken oder zu verschieben.

Aus diesem Grund lehne die SVP-Fraktion das Postulat ab.

---

KATHARINA MORF, FDP

*Katharina Morf, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes*, habe sich gefragt, ob mit dieser Diskussion nun bereits der Wahlkampf 2026 eröffnet worden sei. Die Platzverhältnisse, insbesondere im Zentrum von Effretikon – dort, wo auch in den kommenden Jahren die grössten Bautätigkeiten stattfänden – seien äusserst knapp bemessen. Der Verkehr gelange bereits jetzt teilweise an seine Grenzen, und die grössten Herausforderungen stünden noch bevor: mit dem Bau des Hochhauses Roots, dem neuen Bushof sowie den Baufeldern E und F, die sich vom Kreisel an der Illnauerstrasse bis zur Unterführung Rosenweg erstreckten.

Neben dem regulären Busverkehr sowie dem privaten, motorisierten und nichtmotorisierten Individualverkehr werde das Zentrum – vom Kreisel bis zur Post – während der Bauzeit zusätzlich stark durch Baumaschinen und Lastwagen belastet. Und nun wünsche sich die Postulantin temporäre oder gar dauerhafte Sitzgelegenheiten – auch, um die Baustellen beobachten zu können. Dass dies spannend sei, das gestehe sie ihr durchaus zu; auch sie selbst beobachte solche Entwicklungen gerne. Doch sie frage sich, ob dies wirklich der richtige Ort für solche Bänke sei. Wo, so frage sie sich, in aller Welt sollten diese aufgestellt werden? Es gebe schlicht keinen Platz, der sowohl ausreichend Raum biete als auch keine Beeinträchtigung der Baustelle darstelle. Und sicherheitstechnisch sei es ohnehin so, dass sämtliche Baustellen heute blickdicht umzäunt würden. Schön sei es zwar, wenn – wie einst beim «Bellis» – Guckfenster die Baufortschritte sichtbar machten. Aber davor noch Bänke zu platzieren, halte sie für kaum realistisch.

Ein Aspekt sei bislang noch nicht erwähnt worden: In Illnau-Effretikon sei der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVIE) bereits seit Jahren sehr engagiert im Aufbau von roten Bänkli. Dieser Verein stehe in engem Austausch mit dem Werkhof und werde von Sascha Gonser jeweils auf mögliche Stellplätze hingewiesen, welche dann – wenn möglich – auch besetzt würden. Inzwischen stünden rund 150 Bänkli im Gemeindegebiet an ausgewählten Orten. Sie habe mit dem Präsidenten des VVIE gesprochen und erfahren, dass dieser auch selbst auf Eigentümer von Überbauungen zugehe und um Erlaubnis bitte, ein Bänkli aufstellen zu dürfen. Doch nicht allen gefalle diese Idee – insbesondere die Architekten achteten darauf, dass die Gestaltung ins architektonische Konzept passe, wie man dies zum Beispiel beim Bellis-Projekt sehe, das einen schön gestalteten Vorplatz mit Brunnen und Sitzgelegenheiten biete.

Es gebe jedoch auch andere Schwierigkeiten, die nicht zu unterschätzen seien. Der VVIE habe immer wieder mit Vandalismus und Schmierereien zu kämpfen. Der jüngste Fall sei nach dem Stadtfest passiert, beim Effi-Fest, als beim Kapellchen Ricken ein Wildbienenhaus zerstört und Bänke beschmiert worden seien. Solche Vorfälle bereiteten dem Verein grosse Mühe und verursachten Kosten.

Zudem sei ein Bänkli auf privatem Grund nur möglich, wenn die Eigentümer ausdrücklich zustimmten. Auch dieser Punkt sei bislang nicht thematisiert worden. Übrigens verfüge die Stadt bereits über ein Konzept für Sitzgelegenheiten.

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

In einer Phase mit so vielen Bauprojekten sei ein gepflegtes Stadtbild zwar wünschenswert, in ihrer Sicht jedoch zum aktuellen Zeitpunkt eher hinderlich, mitunter sogar gefährlich, und sicher nicht lebensnotwendig. Sicherheit müsse hier Vorrang haben. Man müsse auch akzeptieren, dass sich das gewohnte Bild einer Stadt während solcher Bauphasen temporär verändere. Doch am Ende, so sei sie überzeugt, werde Illnau-Effretikon ein attraktives, modernes Zentrum vorweisen können – mit Sitzgelegenheiten für Jung und Alt an schönen Plätzen.

Solche Vorstösse aber führten ihrer Meinung nach zu einer unnötigen Belastung der Verwaltung. Aus all diesen Gründen sei die FDP/JLIE-Fraktion nicht bereit, das Postulat zu überweisen.

---

RALF ANTWEILER, FDP

*Ralf Antweiler, FDP, Mitglied des Stadtparlamentes*, erklärt, das Ganze sei für ihn ein «Ja-aber»-Anliegen, und auch seine Haltung dazu sei ein solches. Grundsätzlich finde er die Idee eines solchen temporären Projektes nicht schlecht. Er sehe auch keine gravierenden Vorbehalte in Bezug auf die Platzierung oder die Gefahr von Vandalismus – das seien bei solchen Projekten immer Themen, doch genau deshalb wäre dies eine Gelegenheit gewesen, dies im Rahmen eines Prüfauftrages zu klären.

Dennoch handle es sich um eine Nice-to-have-Angelegenheit, gerade in der heutigen Zeit, und womöglich sei dies nichts, was zwingend durch die Stadt in die Hand genommen werden müsse. Wenn es jedoch jemanden gebe – etwa angeregt durch dieses Postulat – der sich engagieren und gemeinsam mit dem Gewerbeverein oder dem Verkehrs- und Verschönerungsverein eine Aktion auf die Beine stellen wolle, sei das sehr zu begrüssen.

Er könne sich vorstellen, dass man beispielsweise beim neuen Rosenhofplatz auf die Idee kommen könnte, anstelle von Standardbänkli vielleicht in den ersten zwei Jahren einmal bunte oder besondere Sitzgelegenheiten zu installieren – quasi als temporäre Gestaltung im Rahmen eines bestehenden Projektes. Dies könne dann im Rahmen der vorhandenen Aufwände für Infrastrukturen und Unterhalt realisiert werden.

Die GLP-Fraktion möchte dies nicht als Zusatzauftrag an den Stadtrat geben, sondern wünsche sich, dass bestehende Ideen, Strukturen und Projekte – sofern möglich – für eine solche Initiative genutzt würden. Angesichts der aktuellen finanziellen Lage und der bevorstehenden Diskussionen rund um das Sparpaket sei seine Fraktion jedoch nicht bereit, das Postulat zu unterstützen.

---

KILIAN MEIER, MITTE

*Kilian Meier, Mitte, Mitglied des Stadtparlamentes*, machten die Bilder, welche Annina Annaheim gezeigt habe, wahnsinnig Freude. Wenn ein öffentlicher Raum so aussehen könne oder so gestaltet werde, sei es nicht verwunderlich, dass man diese Kühe damals habe versteigern können – vermutlich sogar mit Gewinn. Es sei eine kreative Idee gewesen, die einem sonst leeren Platz Anziehungskraft und Aufenthaltsqualität verliehen habe.

Nun sehe er jedoch Unterschiede im Vergleich zum zuletzt behandelten Postulat. Etwa, wenn man auf den Prüfauftrag blicke. Er nehme es vorweg: Die Mitte-Fraktion ist gegen die Überweisung des Postulates. Er könne sich vorstellen, dass die Mitte-Fraktion von der SP angesprochen werde, warum sie hier nicht zustimmten, beim anderen Postulat jedoch schon. Doch es gebe für ihn eben relevante Unterschiede.

Er erinnere an den Status quo, der teils erwähnt, teils übergangen worden sei – etwa, was aus dem Märtplatz in Effretikon gemacht worden sei. Auch das sei aus einem früheren Postulat entstanden. Der Märtplatz sei sein täglicher Arbeitsweg, und was dort in den letzten Jahren passiert sei, empfinde er als grosse Aufwertung.

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

Es gebe Sonnenliegen, Sonnensegel, Pingpongtische, farbige Sitzblöcke, Stühle, Schachfiguren, einen Töggelikasten – und das werde alles rege genutzt. Gerade auf dem Märtplatz mache das Sinn, und für die bisherige Arbeit spreche er seinen grossen Dank aus – das solle unbedingt so weitergeführt werden.

Es sei ja nicht so, dass es in der Stadt keine Sitzgelegenheiten gebe – das habe Katharina Morf auch mit Zahlen unterlegt. Für ihn stelle sich daher die Frage, ob es für solche Ideen wirklich einen Prüfauftrag brauche – oder ob man nicht bereits jetzt dazu Ja oder Nein sagen könne. Beim Prüfauftrag zu den Verpflegungsautomaten seien sehr viele Fragen gestellt worden: zu Kosten, Standorten, Zahl der benötigten Automaten. Bei den Bänkli hingegen handle es sich nicht um Raketenwissenschaft – man könne solche kaufen und aufstellen.

Doch ganz gleich, wie man es organisiere – ob mit Sponsoren oder durch die öffentliche Hand – es werde immer Kosten verursachen. Und genau hier befinde man sich beim Thema «nice to have» und in einer Phase, in der klare Prioritäten notwendig seien. Für ihn persönlich sei dies schlichtweg nicht der richtige Zeitpunkt.

Die Bänke selbst seien das eine – der Unterhalt und Verfügbarkeit von öffentlichem Raum aber das andere. Wenn es nach ihm, als Präsident des Vereines Effi-Fäscht ginge, gebe es nur grosse, leere Plätze, auf denen man grosse Bahnen aufstellen könne. Er spreche ein grosses Dankeschön an das Team von Sascha Gonser, Leiter Unterhaltsbetrieb, aus – sie mussten laufend abbauen, wieder aufstellen, sich um Infrastruktur kümmern, seien es Bänkli, Poller, Fahnenmasten oder Werbetafeln. Das alles sei ein grosser Kraftakt und verlange viel Personal.
Wenn man jetzt sage, man wolle die Stadt mit 40 gelben Kühen ausstatten, dann brauche es auch jemanden, der diese pflege. Es sei gesagt worden, man hoffe auf mehr – auf Menschen oder Vereine, die sich engagieren würden. Und tatsächlich: Der Frauenverein Ottikon feiere gerade sein 100-jähriges Jubiläum und habe ein Projekt namens «Sitzbank der Begegnung» ins Leben gerufen. Zehn Bänke seien kreativ gestaltet worden – von Schulklassen, Firmen, Privatpersonen – und werden in einer Ausstellung von Juni bis September gezeigt und später für einen guten Zweck versteigert.

Daraus ziehe er das Fazit: Es sei erfreulich, dass solche Projekte aktuell nicht allein Aufgabe der öffentlichen Hand seien. Es gebe Organisationen wie den Verkehrs- und Verschönerungsverein oder andere Akteure, die dies freiwillig übernehmen würden. Deshalb sei auch die Mitte-Fraktion für die Ablehnung dieses Postulates.

---

MARIANNE ISLER, EVP

*Marianne Isler, EVP, Mitglied des Stadtparlamentes*, habe das Gefühl, es sei bereits vieles Wichtiges gesagt worden – von allen Seiten – und sie wolle sich deshalb kurz fassen.

Sie finde Bänkli grundsätzlich etwas sehr Cooles, und auch in ihrem fortgeschrittenen Alter wisse man solche Sitzgelegenheiten durchaus zu schätzen. Bis heute bedaure sie, dass es am Bahnhof nicht mehr Sitzgelegenheiten gebe – doch das sei ein anderes Thema.

Zum Vorstoss von Annina Annaheim müsse sie zugeben, dass sie es nicht als Aufgabe der Stadt ansehe, für das Aufstellen solcher Bänkli verantwortlich zu sein. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein sei ja bereits erwähnt worden, und sie meine, man könne dort durchaus einmal anfragen – vielleicht hätte dieser ja Lust, ein solches Projekt aufzugleisen und möglicherweise auch den Unterhalt zu übernehmen.

Für sie persönlich seien vor allem die Standortfrage sowie das Thema Vandalismus wichtige Punkte, die sie vor solchen Projekten etwas abschrecken liessen.

Was sie noch habe anfügen wollen: Es sei ja die Einladung für den Grillplausch mit dem Gewerbeverein am 26. Juni verschickt worden – leider könne sie daran nicht teilnehmen, was sie sehr bedaure. Aber genau dies wäre doch eine Gelegenheit, das Gespräch mit dem Gewerbeverein aufzunehmen – sie könne sich vorstellen,

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

dass sich dort vielleicht der eine oder andere fände, der Interesse habe, sich einer solchen Idee anzunehmen, oder gar als Sponsor aufzutreten.

Noch eine kleine Klammerbemerkung: Kilian habe ja viele Dinge aufgezählt, die es bereits gebe. Demnächst werde auch der neue Ludo-Trail in Effretikon eröffnet – auf diesen freue sie sich besonders. Wenn sie sich richtig erinnere, geschehe dies noch vor der nächsten Parlamentssitzung.

---

Der Parlamentspräsident stellt nach entsprechender Anfrage fest, dass sich seitens des Plenums die Diskussion erschöpft hat und demnach kein Parlamentsmitglied das Wort mehr zu begehren wünscht. Folglich kann zur Beschlussfassung bzw. zur Frage der Postulatsüberweisung übergeleitet werden, vgl. Art. 42 Abs. 5 GeschO STAPA.

---

**ABSTIMMUNG**
zu Dispositivziffer 1

**DAS STADTPARLAMENT**

**BESCHLIESST:**

1. Das Postulat Annina Annaheim, SP, und Mitunterzeichnende, betreffend farbige Sitzgelegenheiten für ein ansprechendes Ortsbild, wird dem Stadtrat nicht zur Beantwortung bzw. Berichterstattung überwiesen. Das Geschäft entfällt von der Pendenzenliste.
2. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
3. Gegen diesen Beschluss kann gestützt auf § 21a ff. des Verwaltungsrechtspflegegesetzes (VRG) wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, erhoben werden.
4. Im Übrigen kann gegen diesen Beschluss gestützt auf § 19 ff. VRG wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes oder Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, schriftlich Rekurs erhoben werden.
5. Mitteilung durch Protokollauszug an:
   a. Abteilung Bildung
   b. Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten)

---

Obgenannter Beschluss kam bei der Abstimmung zur Beschlussziffer 1 mit 22 : 6 Stimmen zu Stande.

---

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

**AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL**
SITZUNG VOM 05. JUNI 2025

GESCH.-NR. 2025-0833
BESCHLUSS-NR. 2025-81

**Stadtparlament Illnau-Effretikon**

Marco Steiner
Parlamentssekretär

Versandt am: 06.06.2025